duziert, das frisch und ohne lange Transportwege zu den Konsumentlinnen gelangt. Obmann Fritz Rauer: „Unser Motto im Jubiläumsjahr „Mehr Gemüse – mehr Zukunft" drückt aus, wovon wir überzeugt sind: Unsere Ernährung wird gemüsereicher, genussreicher und fantasiereicher! In den letzten Jahren haben wir die Menschen hinter dem steirischen Gemüse in den Mittelpunkt gerückt. Denn unser Produkt – frisches steirisches Gemüse – liegt im Trend, trotzdem müssen wir uns täglich darum bemühen, von den KonsumentInnen wahrgenommen zu werden." Die Wertschätzung für heimisches Gemüse muss sich in einem fairen Anteil an der Wertschöpfung niederschlagen, damit es auch in Zukunft regionale Gemüsespezialitäten und sichere heimische Versorgung gibt. Denn: Mehr heimisches Gemüse am Teller tut auch unserem Klima gut.

Wichtiger denn je ist daher die interessenspolitische Vertretung der steirischen Gemüsebaubetriebe durch aus den eigenen Reihen gewählte VertreterInnen. Auch die Schaffung von Netzwerken in der Vermarktung, mit denen dem Handel ein starker, verlässlicher Partner gegenübersteht und die Erschließung alternativer Absatzwege, um eine krisensichere, kleinstrukturierte

Produktion zu erhalten ist heute so aktuell wie damals. Die fachliche Unterstützung der Gemüsebaubetriebe und die Aus- und Weiterbildung von jungen Gemüsebäuerinnen muss auch für die Zukunft gesichert werden. Und: Bewusstseinsbildung und Information der Konsumentinnen und Konsumenten über Qualität, Vorteile und Eigenschaften von saisonalem, regionalem Gemüse ist wichtiger denn je! Einer der wichtigen Partner und Multiplikatoren dabei ist die Gastronomie, weshalb im Rahmen der Jubiläumsfeier erstmals 5 ausgewählte und innovative steirische Restaurants als „Gemüsebotschafter" ausgezeichnet wurden. ■

Gärtnermeister Klaus Wenzel

Vitamine für den Winter jetzt anbauen...

Nicht nur der Garten, auch die Pflanzen auf dem Balkon oder der Terrasse freuen sich schon auf etwas kühlere Temperaturen. Auch ist es jetzt Zeit noch, einiges im Garten oder in Töpfen anzubauen, um genügend Vitamine auch im Winter ernten zu können. Späte Karotten, Spinat oder Schnittsalate sind eine tolle Bereicherung für die Herbstmahlzeit. Feldsalat, auch „Vogerlsalat" genannt, kann ebenfalls in regelmäßigen Abständen (alle 2 Wochen) angesät werden. Ich empfehle auch immer, Feldsalatpflanzen in kleine Töpfchen oder „Multizellplatten" vorziehen. Größere Pflänzchen können sehr einfach in den Garten oder auf das Hochbeet gepflanzt werden. Dadurch kann auch im Spätherbst nach der Ernte ein weiterer Satz angebaut werden. Der Vorteil beim Vorziehen ist, dass die Pflanzen nicht mehr einem so großen Beikrautdruck ausgeliefert werden, da sie vom Wuchs her schon ihren Platz behaupten können. Leider kommt es im Sommer, aber auch jetzt immer wieder vor, dass Vögel die neu gepflanzten Salatpflanzen abgezwickt haben. Einfach können Bögen über die Beete gestellt werden und anschließend mit einem Vogelnetz abgedeckt werden. Ich verwende dazu Rohre, die für die Elektroinstallation verwendet werden, die einfach zu biegen und auch günstig sind. Gut geeignet sind natürlich auch entsprechende Drahtbögen oder Haselnussruten.

Vogelmiere und andere Begleiter können im Herbst, wenn es kühler ist, noch so manche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Entfernen sie aber nicht alles an Beikräutern. Vogelmiere beinhaltet mehr Magnesium als Spinat und schmeckt auch gut. Daher kann diese auch sehr gut in Salaten verwendet werden. In manchen Spezialgärtnereien bekommt man sogar Pflanzen davon zu kaufen. Petersilie kann ebenfalls jetzt ausgesät werden. Zarte Blätter verfeinern auch während des Winters so manche Speisen. Knoblauch und Wintersteckzwiebel sollen Ende September in die Erde, um noch vor dem Frost einwurzeln zu können. Triebe, welche noch im Herbst auswachsen, können ebenfalls schon geerntet werden. Für Mangold und Steckrüben gilt das gleiche. Sprossenkohl, der schon im Sommer gepflanzt sein sollte, ist jetzt schon zu einer sehr kräftigen und ansehnlichen Pflanze herangewachsen. Mit einem scharfen Messer können die Pflanzen Ende September „geköpft" werden

um eine gleichmäßigere Ernte erreichen zu können.

Jetzt fallen auch eine Menge wertvolle Rohstoffe für den Kompost an. Frisches Laub, Rasenschnitt und auch gehäckselte Äste können gut gemischt auf einen neuen Kompostplatz aufgeschichtet werden. Große Blätter wie vom Trompetenbaum oder sehr glatte Blätter kompostieren eher schwer. Ich vermische auf der Wiese die Blätter mit Rasenschnitt oder anderen Gartenabfälle und häcksle das mit dem Rasenmäher auf eine sehr schnelle und einfache Art zusammen. Dabei wird das Häckselgut auch gut durchgemischt und kommt anschließend auf den Kompost. Holzkohlenreste vom Grillen in der warmen Sommerzeit mische ich ebenfalls unter.

Braucht man im Frühling schon zeitig Kompost für den Garten, muss das Gold des Gartens schon jetzt umgeschaufelt werden. Beim Aufschlichten des neuen Komposthaufens lege ich gerne unten eine Holzkiste verkehrt auf den Boden, schlichte Äste darüber und bedecke das Ganze mit Laub und darüber mit dem zuvor genannten Mix. Die Igel können so einen tollen Unterschlupf für den kommenden Winter finden. Vorsicht ist auch beim Umsetzen des Kompostes zu einem späteren Zeitpunkt geboten. Gut abgelegener Kompost kann gemischt mit Gartenfasern und Gartenerde sowie Bio Düngergranulat ein hervorragendes Substrat für die Töpfe und Kisterln ergeben.

Gibt es im Garten leere, ungenützte Beete, kann man Sonnenblumen, oder Gründünger-Mischungen darauf anbauen. Der Gründünger hat den Vorteil, dass Nährstoffe in den Pflanzen gespeichert werden und nicht in tiefe Schichten ausgewaschen werden. Die Gründüngerpflanzen können sich bis zum Frost noch gut entwickeln und durch die Blüten so manches Insekt gut ernähren. Wer Kohlgemüse im Garten ziehen möchte, sollte allerdings auf Gründünger wie Gelbsenf oder andere Kreuzblütler verzichten, da damit diverse Schädlinge wie z.B. der Kohlerdfloh für die Winterzeit einen Zwischenwirt vorfinden.

Ramtillkraut, Luzerne und Phazelia als Gründüngung

Sommerblühende Sträucher oder auch Hecken können im Herbst ebenfalls geschnitten und unter den „neuen" Komposthaufen gemischt werden. Zu üppig gewordene Koniferen lasse ich bewusst noch übrig. Diese werden im November zurückgeschnitten, um das Schnittgut als Adventdeko verwenden zu können. Auch dieses Schnittgut kommt später auf den Kompost. Ebenfalls können mit den Ästen der Koniferen andere Pflanzen geschützt werden. Rosen, Hortensien oder frisch gepflanzte Tulpen und Narzissen können damit abgedeckt werden. Wer Süßkartoffeln im Garten gepflanzt hat, kann diese ebenfalls bald ernten. Dazu werden die Knollen mit ihrer empfindlichen Haut vorsichtig ausgegraben, in mit Stroh oder Heu ausgelegte Kisten geschlichtet und für ca. 10 Tage in einem warmen Raum nachgetrocknet. Durch die Wärme, welche so um die 25°C liegen sollte, bildet sich eine feste unempfindliche Schale. So können die wertvollen Knollen bist ins nächste Frühjahr lagern. Paradeiser, welche bis jetzt durchgehalten haben, sollte man ebenfalls jetzt oben abschneiden. Die Triebe würden nur noch Energie zum Wachsen brauchen, aber keine Früchte mehr liefern. Durch das Abschneiden wird die Energie in die noch vorhandenen Früchte eingelagert.

Viel Freude auch im herbstlichen Garten!